

Im allgemeinen sind die Veränderungen in den einzelnen Gebieten nicht besonders groß, wenn man sich nur an die Zahlen hält. Neun Klassen sind im Aufstieg, acht im Rückgang, eine (Klasse 13) bleibt sich gleich. Klasse 15 (Schöne Literatur), die von 1920 bis 1926, dann im Jahre 1930 an der Spitze stand und von 1927 bis 1929 sowie von 1931 bis 1934 mit dem zweiten Platz vorliebnehmen mußte, ist auch im Jahre 1935 auf diesem geblieben, entthront wie sie war von Klasse 4 (Recht usw.), der die meisten Veröffentlichungen des Völkerbunds zugeteilt werden (etwa 100 im Jahre 1928; 112 i. J. 1929; unbekannt i. J. 1930; 105 i. J. 1931; 95 i. J. 1932; 82 i. J. 1933; 51 i. J. 1934; unbekannt i. J. 1935).

Die Statistik nach Sprachen zeigt die folgenden Zahlen:

In der Schweiz erschienene Veröffentlichungen:

	1934	1935	
1. In Deutsch . . . . .	1375	1381	(+ 6)
2. In Französisch . . . . .	470	472	(+ 2)
3. In Italienisch . . . . .	45	39	(- 6)
4. In Rätomanisch . . . . .	11	12	(+ 1)
5. In anderen Sprachen . . . . .	9	14	(+ 5)
6. In mehreren Sprachen . . . . .	55	34	(- 21)
Insgesamt: 1934	1965	1952	(- 13)

Seit 1930 liefert die Schweizerische Landesbibliothek dem »Droit d'Auteur« auch die Statistik der in der Schweiz verlegten Übersetzungen. Nachstehend die Zahlen:

Übersetzungen	1934	1935	
ins Deutsche . . . . .	27	24	(- 3)
" Französische . . . . .	42	35	(- 7)
" Italienische . . . . .	4	3	(- 1)
" Englische . . . . .	7	3	(- 4)
" Holländische . . . . .	3	1	(- 2)
in andere Sprachen . . . . .	10	6	(- 4)
Insgesamt: 1934	93	72	(- 21)

Nachstehend die Einteilung nach der Ursprungssprache:

Übersetzungen	1934	1935	
aus dem Deutschen ins Französische . . . . .	24	25	(+ 1)
" " " " Italienische . . . . .	3	1	(- 2)
" " " " Englische . . . . .	5	2	(- 3)
" " " " Holländische . . . . .	3	1	(- 2)
Summe der Übersetzungen aus dem Deutschen: . . . . .	35	29	(- 6)

Übersetzungen			
aus dem Französischen ins Deutsche . . . . .	16	15	(- 1)
" " " " Italienische . . . . .	1	2	(+ 1)
" " " " Englische . . . . .	2	1	(- 1)
Summe der Übersetzungen aus dem Französischen: 19		18	(- 1)

Übersetzungen			
aus dem Italienischen ins Deutsche . . . . .	3	3	
" " " " Französische . . . . .	2	-	(- 2)
Summe der Übersetzungen aus dem Italienischen: . . . . .	5	3	(- 2)

Übersetzungen			
aus dem Englischen ins Deutsche . . . . .	4	6	(+ 2)
" " " " Französische . . . . .	12	10	(- 2)
Summe der Übersetzungen aus dem Englischen: . . . . .	16	16	

Übersetzungen			
aus dem Holländischen ins Deutsche . . . . .	1	-	(- 1)
aus anderen Sprachen . . . . .	17	6	(- 11)
Gesamtsumme der Übersetzungen: . . . . .	93	72	(- 21)

Von 1931 bis 1935 (die Zahlen für das Jahr 1930 sind nicht bekannt) ist die von den Übersetzern am meisten benutzte Sprache das Französische (26; 43; 36; 42; 35 Übersetzungen ins Französische), während diejenige Sprache, aus der die meisten Übersetzungen stammen, das Deutsche ist (22; 38; 30; 35; 29 Übersetzungen aus dem Deutschen).

Wenn man alle in der Schweiz erschienenen Veröffentlichungen zusammenfaßt (nicht nur die in den Buchhandel gelangten), so erhält man folgende Zahlen der literarischen Produktion der Schweiz in den Jahren 1934 und 1935:

	1934	1935	
1. Wissenschaftliche und literarische Veröffentlichungen, gleichviel ob in den Buchhandel gelangt oder nicht:			
Bände*) . . . . .	4 240	4 045	6 954 6 638 (-316)
Broschüren*) . . . . .	2 563	2 405	
Blätter*) . . . . .	151	188	
2. Amtliche Veröffentlichungen, gleichviel ob in den Buchhandel gelangt oder nicht (Bände und Broschüren) . . . . .	4 370	4 358	(- 12)
Insgesamt: 1934	11 324	10 996	(- 328)

\*) Die Schweizerische Landesbibliothek nennt Veröffentlichungen von 1—4 Seiten »Blätter«, Veröffentlichungen von 5 bis 100 Seiten »Broschüren« und Veröffentlichungen von über 100 Seiten »Bücher« oder »Bände«.

(Fortsetzung folgt)

## Blumen — Vögel — Schmetterlinge

Ausstellung der Staatl. Kunstgewerbe-Bibliothek zu Dresden

Die jetzt in den Schauräumen der Staatl. Kunstgewerbe-Bibliothek zu Dresden veranstaltete Ausstellung von Büchern und Blättern, die dem Künstler, dem Wissenschaftler, dem Kunstfreund und dem Naturfreund viel Anregung und Freude bereiten wird, will einerseits einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Darstellung von Flora und Fauna geben und andererseits die Eignung der verschiedenen Techniken für die Darstellung von Blume und Tier zeigen: Handzeichnungen, Holzschnitte, Kupferstiche, Radierungen, farbige Steinzeichnungen, Aquarelle, Photographien. Dieses Nebeneinander von Beispielen aus mehr als vier Jahrhunderten — teils naturwissenschaftliche Werke, teils Studien und Vorlagen — und diese Fülle von Verschiedenheiten der Auffassung und Behandlung des Stoffes und seiner Darbietung in technischer und geschmacklicher Richtung bieten reizvolle Vergleichsmöglichkeiten. Mit Proben sorgfältiger Naturbeobachtung und künstlerischer Darstellung geht Albrecht Dürer voran (farbige Reichsdrucke von Pflanzenaquarellen). Es folgen Reihen handgemalter Blumen in sorgfältigen, feinen Einzelstudien, in starkfarbigen Malereien auf dunklem Tonpapier von Joh. Sam. Arnold, Radierungen von Jos. Ign. Hoermann, in Wasserfarben gemalte Blumenblätter des Dresdners Aug. Friedrich, kolorierte Steinzeichnungen von Jos. Prestele usw. Eine Fülle von Namen und von Einzelwerken oder Buchausgaben über die Jahrhunderte hinweg bis in unsere Zeit treten uns entgegen, deutsche, englische, holländische und französische Künstler (z. B. J. B. Monoyer, G. van Spaendonck, Ch. Labbé, Dumont, Travéris und andere). Eine reizvolle Ergänzung dieses Materials bilden die japanischen Farbenholzschnitte und Handzeichnungen von Blumen und Vögeln in der typischen ziervollen Anordnung und chinesische Malereien auf Reispapier, das unter dem Pinselstrich aufquillt und dadurch das Gemalte plastisch erhöht. Die »Naturselfst-drucke« von E. v. Ettinghausen und A. Polorny (Wiedergaben nach geprehten Pflanzen) führen die natürliche Ornamentik der Pflanze klar und zierlich vor Augen. Leuchtkraft und Farbigkeit des heutigen Geschmacks zeigen die wertvollen Drucke bekannter

Blumenmaler, wie Renoir, Anna Sofie Gasteiger, Hans Richter usw.

In den Vitrinen sind zumeist aufgeschlagene Bücher mit naturwissenschaftlichen Darstellungen von Blumen, Vögeln und Schmetterlingen ausgelegt. Zu dem Interessantesten aus der früheren Zeit gehört das »Florilegium« des Emanuel Sweart aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Ein Musterbeispiel dafür, wie sich wissenschaftliche Genauigkeit und vollendet künstlerische Anordnung und Behandlung vereinigen lassen, ist das berühmte Werk »Histoire des insectes de l'Europe« (1730) der Marie Sibylle Merian. Die neue Zeit ist vertreten durch das »Blumenbuch«, das Rudolf Koch zusammen mit dem Holzschnitzer Fritz Kredel geschaffen hat, ferner durch die schönen und preiswerten Büchlein des Insel-Verlages (»Das kleine Buch der Nachtfalter«, »Das kleine Kräuterbuch«, »Das kleine Buch der Tropenwunder«).

Im ganzen betrachtet ist diese Frühjahrschau ein bunter Strauß von Köstlichkeiten aus dem Schatz der Dresdner Kunstgewerbe-Bibliothek, an dem die Künstler, Wissenschaftler, Kunstfreunde und Naturfreunde ihre Freude haben können (bei freiem Eintritt geöffnet Montags bis Freitags 8—18 Uhr, Sonnabends 8—13 Uhr bis einschließlich 15. Juni 1937). W. Sch.

## Mainzer Gutenberg-Festwoche v. 20.—27. Juni

Mit der Gutenberg-Festwoche, deren Gedanke im vorigen Jahre erstmals feste Form annahm, will die Vaterstadt Gutenbergs all-sommerlich bis 1940 auf die Bedeutung dieses Jahres hinweisen, in dem eine Welt das Gedenken an die fünfhundertste Wiederkehr der Erfindung der Buchdruckerkunst begeht. Bildende Künste, Wissenschaft, Musik und Theater vereinigen sich mit Darbietungen von Kunstbräuchen und Veranstaltungen von Volksfesten zu einem großen und einheitlichen Bekenntnis für ein Kulturwerk, zu dem Gutenberg mit der Erfindung der Letter eine der wesentlichsten Voraussetzungen schuf.

Die diesjährige Gutenberg-Festwoche sieht vor im Stadttheater: am 20. Juni die Erstaufführung der Oper »Dr. Johannes Faust« von Hermann Reutter, am 23. Juni ein Brahmskonzert, am 24. Juni